

## Wenn's brennt, sind sie da

10. Jahrtagsübung aller Feuerwehren aus dem Stadtgebiet –  
Einsatzort war das Altenheim St. Helena

**Zwiesel.** Weithin vernehmbar haben am Samstagnachmittag im gesamten Stadtgebiet die Sirenen geheult. Derartige komplexe Alarmierungen verheißen in aller Regel nichts Gutes, sie deuten auf einen Großeinsatz hin. Und in Minutenschnelle verließen dann auch die Feuerwehren Zwiesel, Bärnzell, Innenried, Klautzenbach, Rabenstein und die Werkfeuerwehr Zwiesel Kristallglas ihre Stützpunkte. Aufmerksame Zeitungsleser wussten allerdings: Zum Glück war es nur eine – zuvor angekündigte – Übung.



Unter Atemschutz drangen die Einsatzkräfte bei der Übung in den per Nebelmaschine verrauchten Küchentrakt des Altenheims vor und holten Verletzte ins Freie. – Fotos: Bietau

Ziel des Großaufgebots der Feuerwehren war das Caritas-Seniorenheim St. Helena in der Pfarrer-Fürst Straße. Derartige große Objekte werden meist gewählt, wenn die Zwieseler Wehren ihren "Feuerwehrjahrtag" organisieren. Bei diesen Gemeinschaftsübungen kann die Abstimmung zwischen den einzelnen Feuerwehren geprobt werden, gleichzeitig lernen die Einsatzkräfte die Gegebenheiten in solch komplexen Gebäuden kennen. Der Jahrtag wird immer abwechselnd von einer der Feuerwehren im Stadtgebiet ausgerichtet.



Feuerwehrfahrzeuge, Schläuche und insgesamt rund 80 Einsatzkräfte – beim Jahrestag der Feuerwehren aus dem Stadtgebiet war alles wie bei einem richtigen Ernstfall.

Bei der zehnten Auflage dieser Gemeinschaftsaktion war die Feuerwehr Zwiesel dran. Im Rahmen ihrer Löschmeistersitzungen hatten die Verantwortlichen eine anspruchsvolle, überaus komplexe und realitätsnahe Gemeinschaftsübung ausgearbeitet. Federführend war dabei der 2. Kommandant, Brandmeister Christian Schmidt.

Bereits in den Vormittagsstunden hatte am Samstag der Technische Leiter des Altenheims, Markus Kollmaier, der auch Löschmeister der Feuerwehr Zwiesel ist, die Einsatzstellen im weitläufigen Gebäudeensemble für seine Kameraden entsprechend wirklichkeitsgetreu präpariert. Die Einsatzleitung teilte vor Ort den Übungsablauf in zwei Einsatzszenarien mit drei Abschnitten ein.



**Schweiß treibende Arbeit mussten bei der Gemeinschaftsübung auch die Jungfeuerwehrlern verrichten, hier Marcel Kufner beim Aufbau einer Schlauchleitung.**

Als Szenario 1 und Abschnitt 1 wurde ein Küchenbrand im Untergeschoss des Hauses mit vier vermissten Personen angenommen. Mitglieder der Jugendfeuerwehr mussten hier als Statisten ran: Ihnen wurden Verletzungen geschminkt, dann wurden sie in den einzelnen Räumen an Stellen platziert, die den Einsatzkräften vorher nicht bekannt waren. Um realistische Verhältnisse zu schaffen, setzte man eine Nebelmaschine ein, welche die Räume im Wirtschaftsbereich des Hauses "verrauchte".

Auch die Beleuchtung wurde abgeschaltet, was für die Einsatzkräfte mit schwerem Atemschutz das Auffinden und die Rettung der verletzten Personen zusätzlich erschwerte. Dieser Einsatzabschnitt wurden den Feuerwehren Bärnzell, Rabenstein und Zwiesel Kristallglas zugeteilt.

Einsatzszenario 2 und die Abschnitte 2 und 3 waren im Neubau des Altenheims vorbereitet. Im 4. Obergeschoss war, so die Annahme, im Maschinenraum der Absauganlage, in der zwei Monteure ihre Arbeit verrichteten, ein Feuer ausgebrochen. Starke Rauchentwicklung und die sehr niedrigen Deckenhöhen von nur einem Meter erschwerten die Zugänglichkeit und somit den Innenangriff durch Atemschutzgeräteträger. In den beengten Verhältnissen war natürlich auch die Bergung der beiden bewusstlosen Arbeiter – in diesem Fall durch Puppen dargestellt – besonders schwierig.

Zeitgleich musste mit der Drehleiter und dem Tanklöschfahrzeug der Neubau von der Außenseite gesichert werden, um ein Durchbrechen des Feuers auf weitere Gebäudeteile wie den Altbau oder den Hochbau zu verhindern. Für eine gesicherte Wasserversorgung von verschiedenen Hydranten musste zudem eine gut 100 Meter lange Schlauchleitung hergestellt werden. In diesen Abschnitten waren die Feuerwehren Zwiesel, Klautzenbach und Rabenstein gefordert.

Unter den Augen von Kreisbrandmeister Robert Lang und Kommandant Christian Erl von der Stadtfeuerwehr wurden alle Einsatzziele in der vorgeschriebenen Zeit erreicht. Natürlich verfolgten auch zahlreiche Bewohner des Seniorenheims mit großem Interesse das Geschehen.

Die Übung endete mit dem Aufräumen und der Herstellung der Einsatzbereitschaft aller Wehren, bevor sich alle zu einer kurzen Abschlussbesprechung versammelten. KBM Lang und die Einsatzleiter bzw. Kommandanten würdigten den reibungslosen Ablauf des Einsatz-Tests und dankten den rund 80 teilnehmenden Mitgliedern der Feuerwehren und Jugendfeuerwehren für ihre vorbildliche Arbeit.

Ein großes Dankeschön stattete den Einsatzkräften auch der Leiter des Seniorenheims, Gerald Schröder, ab. "In unserem Haus mit seinen 131 Zimmern wäre es nicht auszudenken, wenn im Ernstfall nicht so viele gut ausgebildete und ehrenamtlich tätige Helfer schnell zur Stelle wären", so Schröder. "Hut ab vor dieser Leistung!", zollte er den Feuerwehrleuten Anerkennung.

Mit einer Brotzeit samt Getränken, die im Zwieseler Gerätehaus warteten, bedankte sich das Seniorenheim bei allen Helfern für die gelungene Übung.

– fb